



Kirche in der Krise

Geld wird weniger. Personal auch.
Gebäude müssen weg. Kirchen auch.
Gesellschaftlicher Einfluss und Sichtbarkeit schwindet.

Das wird uns beschäftigen.
Noch lange.
Das wird weh tun.
Ich mach mir keine Illusionen.
Auch mir...

Aber es gibt nicht nur Verlust und Verunsicherung,
sondern auch Trost, Trostkraft und Frohbotschaft.

Das Evangelium (Lk 10, 1–9)
erzählt von zweien, die ausgesandt werden,
gemeinsam unterwegs sind.
Mutig. Mittellos. Ohne Geld.
Angewiesen auf Begegnung.

Es erzählt mir:
Reich Gottes braucht nicht viel.
Verschwindet nicht.
Zeigt sich in Beziehung.
In jedem friedlichen Gruß.
Dort beginnt Kirche.
Und endet nicht bei uns.

Und wenn die Angst doch zu groß wird,
der Verlust, die Verunsicherung,
dann glaube ich, dass die zwei unterwegs
Emmausjünger sind. Ich einer davon.
Und einer dazukommt. Mitgeht.
Erklärt. Tröstet. Nicht alleine lässt.
Immer.

Egal, was kommt.
Es wird!